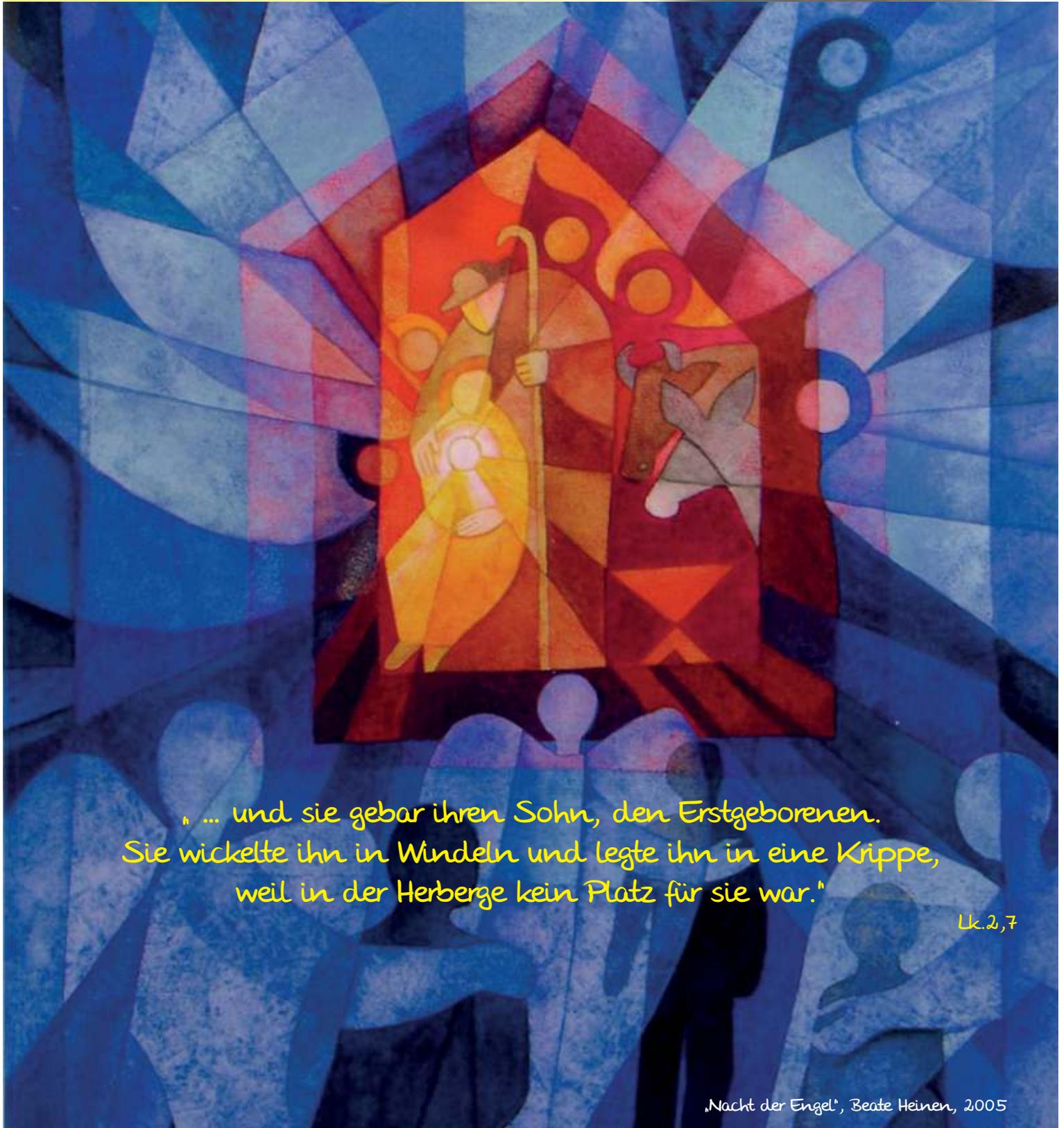


Schalom

Pfarrblatt der römisch-katholischen Kirche zum heiligen
Stephanus von Ungarn in Neuhaus am Klausenbach

Ausgabe Nr. 7 - Winter 2013/2014



„ ... und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen.
Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe,
weil in der Herberge kein Platz für sie war.“

Lk. 2,7

„Nacht der Engel“, Beate Heinen, 2005

Frohe und gesegnete Weihnachten!

Liebe Pfarrfamilienmitglieder!

Dem König der Ewigkeit sei Ruhm und Ehre.
Dem König der Barmherzigkeit sei Lob und Dank.

Ihn wollen wir lieben. Ihm wollen wir dienen.
Kommt lasset uns anbeten. Kommt lasset uns anbeten.

Den König, den Herrn!

Die Tage der gemütlich beleuchteten Schau-
fenster sind jetzt wieder da. Wo Menschen gern
beim Kerzenschein zusammensitzen. Mancher
genießt vielleicht von „selbstgestaltetem“ Ge-
bäck und die Kinder freuen sich erst auf den Ni-
kolaus und dann auf den Weihnachtsmann.
Zeit der Besinnlichkeit auch? Da kommt oft das
Fragezeichen hinein. Leider vollkommen unrealistisch.
Zu keiner Zeit war die Zeit um Weihnachten
von der Kirche als Gelegenheit zum gemütlichen
Feierabend gemeint. Schon in den Tagen der
Geburt Jesu zu Bethlehem ging es um Aufbruch,
Neuanfang, Risiko und Bewältigung von Gefahren.
Heute ist das kaum weniger der Fall. Weihnachten
wird jetzt von den meisten Menschen in Mitteleuropa,
Amerika und auch in reichen Ländern Afrikas als
„Konsumhappening“ angesehen. **„The Reason for the season“** – den
Grund für die Zeit vergessen wir – die großartige
Botschaft von der Menschwerdung Gottes bleibt
immer im Hintergrund. Wir gehen an der Krippe
vorbei, das Kind, das in der Krippe liegt, übersehen
wir. Er ist aber unser Heiland, der König des
Friedens und der Ewigkeit. Nur mit den Augen des
Glaubens und mit dem Herzen kann man gut das
Kind in der Krippe als Gottheit Christi sehen,
der unsere Menschennatur angenommen hat, um
uns von unseren Sünden zu erlö-

sen. Da liegt die GROÙE FREUDE dieser Zeit und
das macht Mut weiter zu glauben, dass alles gut
wird. **VERWEILEN** wir in Anbetung vor der Krippe
und lernen wir wieder zu glauben, wieder aufzu-
stehen und weiter zu gehen, egal wie viel Mal wir
schon gefallen sind. Es ist für Gott



sehr wichtig, dass wir lernen auch das zu tun.
Wenn du ein Kind hast, dann kannst du dich be-
stimmt genau an seine ersten Schritte erinnern.
Sicher weißt du nicht mehr, wie oft es im Prozess
des Lernens hingefallen ist. Auch Gott zählt nicht,
wie oft wir fallen. Das Schlimmste wäre gewesen,
wenn das Kind eines Tages gesagt hätte: **„Heute
bleibe ich sitzen. Ich falle ja sowieso wieder.“**
Wir sind Kinder Gottes und auch wir erleben in
allen Lernprozessen: Wir fallen immer wieder.
Doch Gott ermutigt uns: **„Steh auf und leuchte!“**
**„Die Kunst ist“, sagt Winston Churchill, „ein Mal
mehr aufzustehen, als man umgeworfen wird.“**
Weihnachten ermutigt uns, diesen neuen Aufbruch
und Neuanfang zu ermöglichen. „Denn uns ist
ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die
Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt
ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater
in Ewigkeit, Fürst des Friedens“. Jes. 9,5

Diese weihnachtliche Freude und Frieden wün-
sche ich euch allen, auch im Namen unserer
Pastoralassistentin, der Pfarrgemeinderäte und
der Sekretärin.

Frohe und gesegnete Weihnachten und ein
gutes neues Jahr – 2014!

Euer Martin-Ralph Kalu

Kanzleistunden

Unsere Kanzleistunden:

Dienstag 08:00 - 11:00 Uhr

Donnerstag 14:00 - 18:00 Uhr

Pfarrer Martin:

nach Vereinbarung

Telefon: 03329 / 20921

Mobil: 0664 / 875 76 77

Hoger Grete:

Telefon: 03329 / 2488

Mobil: 0664 / 765 26 75

Jahr des Glaubens

Mit dem Schreiben Porta fidei hat Papst Emeritus,
Benedikt XVI. ein Jahr des Glaubens angekündigt,
das vom 11. Oktober 2012, dem 50. Jahrestag
der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils,
bis zum Christkönigsfest am 24. November
2013 dauert. Der erinnernde Blick auf 50
Jahre II. Vatikanisches Konzil und 20 Jahre
Weltkatechismus geben den Anlass für das
„Jahr des Glaubens“.



„Gott, mein Gott, dich suche ich“ - Eucharistische Anbetung

Wir alle sehnen uns danach, innere Ruhe zu finden, ganz bei uns zu sein. In dieses Suchen hinein sagt der heilige Augustinus: „Wenn ich ganz bei mir bin, bin ich auch ganz bei Gott.“ Jesus, der in der Hostie wahrhaftig gegenwärtig ist, wohnt auch im Herzen jedes Menschen. Das Bekenntnis von Augustinus eignet sich gut, um Eucharistische Anbetung als ein Verweilen bei Jesus zu beschreiben. Sie ist eine persönliche und innere Art des Gebetes, die von vielen Menschen ersehnt und gesucht wird. Beten ermöglicht mir vor Gott mein Leben auszubreiten, ihm mein Herz zu öffnen, ihm all meine Freuden, Sorgen und Probleme anzuvertrauen. Im Gebet fühle ich mich von Gott angenommen, so wie ich bin.

Eucharistische Anbetung ist ein bevorzugter Ort für inneres Gebet, weil dort Christus in besonderer Weise gegenwärtig ist. (Axel Isenbart)

Bereits in der Alten Kirche war es den Christen bewusst gewesen, dass das einmal konsekrierte Brot der Leib Christi bleibt. Das eucharistische Brot wurde daher für die Kranken aufbewahrt. Deshalb erwies man ihm - wenn auch nur in einfachen Formen - Ehrfurcht.

Die weiterentwickelte Form der Eucharistischen Anbetung wird in unserer Pfarre an den dafür vorgesehenen Anbetungstagen, **dem 19. Juni und dem 30. Oktober** jeden Jahres gepflegt. Um die Bedeutung des Anbetungstages wieder mehr in Erinnerung zu rufen, wird dazu erklärt, dass jeder Pfarrgemeinde von der Diözese ein Anbetungstag zugeteilt wurde, damit an jedem Tag des Jahres in einer Pfarre der Diözese vor dem Leib Christi gebetet wird. An diesem Tag soll der Leib Christi neben dem Empfang beim Gottesdienst **auch mit den Augen betrachtet und angebetet werden**. Den Leib Christi anzubeten, heißt glau-

ben, dass in diesem Stück Brot wirklich Christus ist, der dem Leben wahren Sinn gibt. Dazu wird das Allerheiligste, die geweihte (konsekrierte) Hostie aus dem Tabernakel, in einer Monstranz auf den Altar gestellt. Die Herausnahme des Leib Christi aus dem Tabernakel wird auch Aussetzung genannt.



Anregungen für die Gestaltung von eucharistischer Anbetung

Bei der Anbetung soll die Dankbarkeit vor Jesus Christus dargelegt werden.

Wachet und betet – bringt alles vor den Herrn!
Tragen wir alles vor den Herrn, lassen wir uns von ihm anschauen!

- er versteht uns
- er hört uns
- er kennt uns.

Karl Deutsch

Sendungsfeier: „Gott führt uns hinaus ins Weite“

Sendungsfeier der pastoralen MitarbeiterInnen unserer Diözese durch Diözesanbischof Dr. Ägidius J. Zsifkovics, am 13. September 2013, in der Stadtpfarrkirche Pinkafeld.

Der Bischof wendete sich an jede einzelne/ jeden einzelnen:

„Frau/ Herr _____ ich sende dich
im Namen der Kirche zum pastoralen Dienst
in unsere Diözese Eisenstadt.

Gott begleite dein Wirken
mit seinem Segen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes



Sendungsfeier Stadtpfarrkirche Pinkafeld

+und des Heiligen Geistes.“

Zustimmende Antwort der KandidatInnen:
AMEN.

Zum äußeren Zeichen der kirchlichen Sendung wurde uns eine Bibel mit folgenden Worten überreicht:

„Empfangt die Heilige Schrift, verkündet und lebt das Evangelium, damit seine Kraft im Leben der Menschen wirksam wird. Unser Herr Jesus Christus, das lebendige Wort Gottes, stärke euch in eurem Dienst.“

Was ist dieser Dienst, zu dem eine/ein Pastoralassistent/in beauftragt wird?

Es ist ein Dienst an den Menschen und ein Dienst der Verkündigung – wir sind gesendet, um das Reich Gottes zu verkünden und dem Ruf des Herrn zu folgen.

Zunächst möchte ich aber auf meine konkrete Situation im Pfarrverband verweisen. Da ich in der Ausübung meiner Religionslehrertätigkeit keine volle Lehrverpflichtung habe, ergab sich für mich von Anbeginn meiner Berufslaufbahn eine enge Verzahnung zwischen Religionsunterricht, pfarrlicher Tätigkeit und Sakramentenpastoral. Hauptsächlich ergab sich diese enge Verflechtung in meinen Schulsprengelgemeinden Neuhaus/Klb., Minihof-Liebau und Mühlgraben. Dort habe ich in den vergangenen Jahren bereits sehr viele pastorale Aufgaben übernommen. Am 1. Oktober 2012 wurde ich dann von der Diözese für ein Probejahr in den Dienst als Pastoralassistentin aufgenommen, offiziell von unserem Diözesanbischof dafür gesegnet wurde ich heuer am 13. September 2013 im Rahmen einer sehr festlichen Sendungsfeier in der Pfarrkirche Pinkafeld.

Welche Aufgabenbereiche kann/darf sie/er übernehmen?

PastoralassistentInnen sollen mithelfen, Menschen zur Pfarrgemeinde hinzuführen und sie zu befähigen, Verantwortung in ihr zu übernehmen. Sie sollen Sorge dafür tragen, dass sich Glaubensgemeinschaften finden und verschiedene Gruppen bilden, anregen und fördern. Z.B. Jugendgruppen, Frauenrunden, Arbeitskreise, ... Eine weitere Aufgabe ist es, in der Vorbereitung und im Vollzug der liturgischen Feierlichkeiten mitzuwirken und sich für die Erwachsenenbildung und die Gemeindekatechese mitverant-

wortlich zu fühlen. Ein wesentliches Anliegen soll ihnen die Lebenshilfe im umfassenden Sinn, die sozial-karitativen Dienste und die Hilfe für alte, einsame und kranke, ... Menschen sein.

In all diesen Tätigkeiten ist die/der PA dem Pfarrer einer Pfarrgemeinde zur guten Zusammenarbeit verpflichtet. Er ist auch ihr/sein disziplinärer Vorgesetzter.

All diese in unserer Dienstordnung erwähnten Aufgabenbereiche kann ich leider nur teilweise erfüllen, da mein Beschäftigungsausmaß bei 10 Wochenstunden liegt und ich auch weiterhin Religion unterrichte. So hoffe ich, dass ich in die vielfältigen Aufgaben hineinwachse, um es mit den Worten von Werner Schaub auszu drücken: Christ sein.

Christ sein

Alle Möglichkeiten haben.
Und sich gehalten wissen
von Jesus Christus.

Sich auch getrieben wissen
von ihm, dem Herrn.

Seine Botschaft ins Leben übersetzen,
Zeugnis abgeben,

auf Seiten derer sein,
denen er damals und heute
das Gottesreich versprach.

Christ sein.

Gemeinsam mit Glaubenden glauben:

Kirche leben,

Gemeinde erfahren,
Worte und Brot teilen,

beten und singen,
handeln und helfen.

Christ sein.

Jetzt.

(Werner Schaub)

und ...Gott führt mich hinaus ins Weite“ ...

„...in jene Freude, die durch das Leben und die Botschaft Jesu in unsere Welt kam und die sich durch seine Auferweckung als unbesieglich erwies. Von ihr ist schwer zu reden und leicht ein Wort zu viel gesagt. Sie kann eigentlich nur angeschaut und erlebt werden an denen, die sich auf die Nachfolge einlassen und darin den Weg ihrer Hoffnung gehen.“

Gottes Wort möge uns alle ermutigen, Gottes Hand möge uns auf unserem gemeinsamen Weg segnen und begleiten und Gottes Freude möge in uns aufflammen und christliche Gemeinschaft stiften.

Martina Zotter-Ganahl

Pfarrfest

Der heurige Sommer war sehr heiß und sehr trocken. Oft haben wir uns den Regen gewünscht, aber viele Wochen sind vergangen, bis endlich segenspendender Regen gefallen ist. Und gerade da hatten wir unser Pfarrfest geplant.

Die Aktivitäten außerhalb der Kirche mussten deshalb auf das Erntedankfest verschoben werden. Einige haben aber dem Wetter getrotzt und sind geblieben. Andere sind zwar nach Hause gegangen, haben uns aber trotzdem tatkräftig unterstützt und die Rohmaterialien (Fleisch, etc.)

abgekauft. Die Mehlspeisen waren sogar schon vor der Messe ausverkauft.

Wir bedanken uns bei Pfr. Lüsser für die schöne Gestaltung der Messfeier.



Klaus Gsellmann

Der Neuhauser Weg

Aufbruch und Begegnung an den Grenzen



Sternwanderung „Christliche Begegnungen“ 2012

Diese Bezeichnung enthält mehrere symbolträchtige Begriffe, die vielleicht auch über den rein kirchlichen Bereich hinaus ansprechen könnten:

1) „Grenzen“: Dieses Mehrzahlwort erinnert nicht nur an die Grenzfläche zwischen Europa und Afrika, an welcher unsere Projekte „Brunnen für Nigeria“ und „Zähne für Afrika“ angesiedelt sind. Es erinnert auch daran, dass Neuhaus wie kaum ein anderer Ort in einem Netz an Staats-, Länder- und Gemeindegrenzen gelegen ist. Unsere Initiative bewegt sich an der Grenze zwischen den Konfessionen, das Adventkonzert hat sich aber auch an den Gemeindegrenzen bewegt, und unsere Initiative wird sich vielleicht noch an weiteren Grenzen bewegen, wie etwa an den Grenzen zwischen politischen Parteien, zwischen den Generationen, zwischen Armen und Reichen, Einheimischen und Zugewanderten und überhaupt an den persönlichen Grenzen der Beteiligten. Erst wenn wir all diese Grenzen respektieren, können sie zum Ort des Austausches und damit zur Manifestation des Lebendigen

schlechthin werden. Wir werden auch daran erinnert, dass unsere bisherige gewohnte Lebensweise gerade an ihre Grenze kommt.

2) „Begegnung“: Begegnung heißt, die Schädigung des Individualismus, nämlich die Schwächung durch Vereinzelung, zu überwinden, Solidarität zu stiften in einer Zeit globaler Bedrohungen, welche zum Großteil gar nicht mehr an bestimmten Personen und Menschengruppen festgemacht werden können: Brutal- und Casino-Kapitalismus mit seiner sozialen Ausgrenzung, Niedergang des Rechtsstaates, Errichtung destruktiver Kontrollsysteme, Clash of Civilizations, Umweltzerstörung und Klimawandel etc.

3) „Aufbruch“: Was starr und unlebendig ist, hat Aufbruch nötig. Jene Grenzflächen, welche das Lebendige herausbildet, sind durchlässig für alles Nährende und Stärkende, und sie weisen allen Bedrohungen und Verderbnissen den Ort ihrer Verwandlung zu.

4) „Weg“: Das Wort „Weg“ weckt die Assoziation, dass hier etwas in Gang gesetzt wird, dass Ziele und Hoffnungen existieren, dass Vorgangsweisen gefunden werden sollen zur Etablierung eines neuen Gemeinwesens, Vorgangsweisen, welche vielleicht noch beispielhaft werden können für andere; dass man hier unerschrocken auszieht aus den subtilen Versklavungen der Gegenwart wie einst das Volk Israel aus Ägypten.

5) „Neuhaus“: Wir wollen Menschen neu behausen inmitten einer dekadenten Zivilisation, so wie das auch an der Wiege unserer Kultur in den christlichen Gemeinden der niederbrechenden Antike geschehen ist.

Sport- und Spielecamp 2013

Am 20. Juli fand in der Pfarrgemeinde Neuhaus/ Klb. das inzwischen alljährliche Sport- und Spielecamp statt. Organisiert von der Pfarrgemeinde wurden Kinder und Jugendliche aus der Umgebung eingeladen, daran teilzunehmen. Auch dieses Jahr war der Andrang sehr groß - dementsprechend vielseitig war auch das vorbereitete Unterhaltungsprogramm.

Das Abenteuer begann am frühen Vormittag im katholischen Pfarrhof. Nach einer kurzen

Danach wurde im Pfarrhof zu Mittag gegessen, um wieder frisch gestärkt in den Nachmittag starten zu können.

Am Nachmittag probten alle Gruppen gemeinsam für die Messe am darauffolgenden Tag, die von den Kindern und Jugendlichen gesanglich mitgestaltet wurde. Viel zu schnell neigte sich der Tag dem Ende zu und es wurde mit den Vorbereitungen für das Abendessen begonnen. Dieses fand auf der Neuhauser Burgruine bei einem



Vorstellung des Tagesablaufes wurden die TeilnehmerInnen den Gruppenbetreuern zugeteilt. Malen, Basteln, Völkerball spielen und ein Geschicklichkeitsparcour standen am Programm. Für eine Gruppe von Interessierten ging es nach Neustift zum Anglerteich, wo auch erfolgreich ein paar Fische gefangen werden konnten.



gemütlichen Lagerfeuer statt. Wie in den Jahren zuvor bestand auch heuer wieder die Möglichkeit, die Nacht im Zelt zu verbringen.

Abschließend möchten wir allen freiwilligen Helferinnen und Helfern DANKE sagen, die sehr viel Zeit in die Organisation und Vorbereitung investiert haben.

Rafael Halb



Fischergruppe



Feuerwehr Neuhaus

Am Sonntag, dem 5. Mai 2013, feierten beide Konfessionen in der evangelischen Pfarrkirche Neuhaus/Klb. im Rahmen eines Dank- und Wortgottesdienstes den Tag der Feuerwehr zur Ehre des hl. Florians. Pfarrer Wilfried Schey schilderte einige Stationen aus dem Leben des Heiligen. Er war hoher Beamter eines römischen Statthalters, der seine Karriere wegen seines starken Glaubens aufgab. Um seinen Glaubensbrüdern in der Not beizustehen, ging er nach Lauriacum, wurde dort verhaftet und zum Tod durch Ertränken verurteilt. Am 4. Mai wurde er von der Ennsbrücke geworfen und ertränkt. An seinem Todestag denken alle Feuerwehrmänner und -frauen an ihren Schutzpatron. So wie sich die Freiwillige Feuerwehr für unsere Mitmenschen in Not und Gefahr einsetzt, so sollten auch wir uns alle um unsere Mitmenschen und Nachbarn kümmern.

Roswitha Rogan

seums statt. Dechant Filipitsch und Pfarrerin Bürbaumer erbaten Gottes Segen für das Museum, dessen Besucher und die Freiwillige Feuerwehr. Das Museum kann jederzeit auf Anfrage besucht werden. Kontakt: Gerhard Jud oder Horst Eichmann.



Klaus Gsellmann

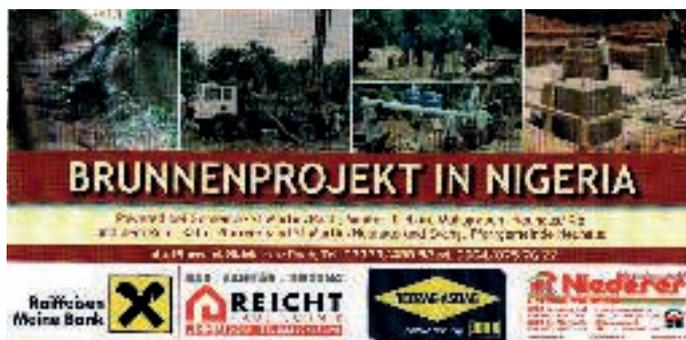


v.l.n.r.: Rafael Halb, Kerstin Jud, Klaus Gsellmann, Pfarrerin Bürbaumer und Dechant Filipitsch

Die FF Neuhaus am Klausenbach ist stolz, ihr neues Feuerwehrmuseum präsentieren zu dürfen. Am 24. August 2013 fand die Eröffnung des Mu-

Brunnenprojekt in Nigeria

Bausteine für unser Projekt können das ganze Jahr über in der Pfarrkanzlei Neuhaus erworben werden



Pfarrcafé

Monatliches Kaffeekränzchen in der Pfarre

„Nach der Sonntagsmesse einfach noch ein bisschen bleiben und miteinander bei einem Tässchen Kaffee und einem Stück Kuchen ver-



weilen.“ So war unser ursprünglicher Gedanke in der Geburtsstunde unseres Pfarrcafés und dieser ist von den Gläubigen unserer Pfarre sichtlich gut angenommen worden. Wir freuen uns sehr darüber, denn dort wo Menschen zusammenkommen, sich austauschen und gute Beziehungen pflegen, da entsteht ein Netzwerk. Ein Netzwerk, das von den PfarrgemeinderätenInnen ausgegangen ist und Kreise gezogen hat. Dafür sind wir den Frauen und Männern der verschiedenen Ortsteile, die uns im vergangenen Jahr bei der Organisation der Pfarrcafés tatkräftig unterstützt haben, sehr dankbar. Natürlich hoffen wir, dass unsere Idee weiterwachsen wird. Bringen Sie beim nächsten Pfarrcafé nach der

hl. Messe ein bisschen Zeit für gute Unterhaltung und ihre Freunde und Verwandten mit. Erzählen Sie sich Pfarranekdoten oder freuen Sie sich einfach über gute Begegnungen.

Bisher haben uns beim Pfarrcafé MitarbeiterInnen aus den Ortsteilen Mühlgraben, Minihof-Liebau, Bonisdorf, Krottendorf und Kalch mit köstlichen Kuchen, Mehlspeisen und Torten in der Pfarrwohnung oberhalb der Kirche verwöhnt. Sie kümmern sich auch um eine herzliche Betreuung und Atmosphäre der Gäste. Ein aufrichtiges Dankeschön an alle Mehlspeisköchinnen und freiwilligen Helfer, die dazu beigetragen haben, dass ein Betrag von **€ 1.553,33** für die Anschaf-



fung des **neuen Gotteslobs** (Gesamtkosten: € 3.400,-) zustande kam.

Wir wollen, dass das Pfarrcafé weiterhin ein beliebter Treffpunkt für alle nach der Sonntagsmesse ist.

Margarete Hoger





Meditation

So ist der Mensch

Und ich sah den Menschen
 als Frau, als Mann
 unendlich groß und schön
 durchströmt von Liebe
 von Gott geliebt
 von Anfang an durch alle Zeit

Der Mensch fähig die Liebe zu leben
 das Gute zu tun
 Freundschaft zu schließen
 mit der ganzen Schöpfung

Und ich sah den Menschen
 durch die ganze Geschichte verstrickt
 in Schuld und Versagen
 fähig zu zerstören
 fähig zu hassen
 das Böse zu tun
 Vernichtung zu leben

Und ich sah: So also ist der Mensch
 großartig und erschreckend
 In der Mitte der ganzen Schöpfung
 aber auch klein und verloren
 wie ein Sandkorn im Universum
 erschreckend klein und verloren
 aber fähig
 die ganze Welt in sich aufzunehmen
 fähig aufzubauen und Leben zu ermöglichen
 aber auch fähig alles zu zerstören
 fähig zu denken und zu danken

So ist der Mensch
 Als Frau, als Mann
 so bin ich

(Hans Neuhold)

Einzug in ein neues Leben

Mit dem Segen der Kirche wurden begraben:

Alfred Brunner	Pfaffengraben	87 J.
Maria Pilz	Kalch	89 J.
Othmar Weber	Bonisdorf	58 J.
Wilhelm Allram	Tauka	85 J.
Andreas Puff	Bonisdorf	32 J.
Emma Puff	Bonisdorf	53 J.
Maria Koller	Kalch	85 J.
Rosa Poglitsch	Kalch	80 J.
Hermann Halb	Altenhof	94 J.

Wir bedauern sehr, dass Frau Emma Puff nach langjähriger Tätigkeit im Liturgie- und Kommuniohelferkreis uns viel zu früh durch ihren Tod verlassen hat.

In unserer Gemeinschaft begrüßen wir:

Melanie Vorweg	Kalch 40
Jana Ingrid Roßmann	Kalch 23
Hannah Ida Roßmann	Kalch 23
Hannah Bauer	St. Martin/R.
Hannah Knapp	Wolfsriegel 2
Emely Rogan	Tauka 62



Lord, I want to be a Christian,...

... in a my heart, in a my heart.

Der Auftakt unserer Firmvorbereitung war in diesem Jahr das Erntedankfest am 13. Oktober. Insgesamt 21 FirmkandidatInnen haben sich an diesem Sonntag zum Sakrament der FIRMUNG in unserer Pfarre angemeldet. Sie werden am Samstag, dem 10. Mai 2014, um 10 Uhr das Sakrament der Firmung empfangen. Wir als Pfarrgemeinde sind dankbar und freuen uns, dass wir unsere SchülerInnen auf dem Weg ihres Glaubens begleiten dürfen. Sie haben sich mit ihren Familien für den Glauben entschieden, für den Weg mit Gott an ihrer Seite.



Gott,

du bist über mir und segnest mich,
du bist unter mir und trägst mich,
du bist neben mir und stärkst mich,
sei vor auch vor mir und führe mich.

Sei du

die Freude, die mich belebt,
die Ruhe, die mich erfüllt,
das Vertrauen, das mich stärkt,
die Liebe, die mich begeistert,
der Mut, der mich beflügelt.

„Gott sei Dank – Du bist an meiner Seite!“ Diese Zusage Gottes stärkt und ermutigt als Christ leben zu wollen.

Wie aber sollen unsere FirmkandidatInnen in ihrem Glauben wachsen bzw. erwachsen werden können?

In der Lebensphase, in der sich unsere SchülerInnen jetzt befinden, ist es ganz wichtig, dass sie wissen, wer sie sind. Sie sollen ihre Persönlichkeit entfalten, ihre eigene Identität finden können. Gefestigt und bestätigt wird ihre Persönlichkeit dann in einer tragenden und wertorientierten Gemeinschaft. Glaube muss erlebt und gelebt werden, um sich zu bewähren. Junge Menschen müssen erfahren: „Ich darf Zweifel oder Ängste haben und sie aussprechen, ich bin angenommen mit meinen Sehnsüchten, Hoffnungen und Fragen. Ich darf Träume haben, Sorgen und Probleme ansprechen. Ich kann nach Lösungen suchen, mitbestimmen und Verantwortung übernehmen. Wenn sie das lesen, denken sie dann, dass sie schon erwachsen sind? Nein? Gut so, denn das bedeutet, dass sie wissen, im Glauben und Vertrauen bleiben wir stets Gebende und Nehmende. Selbst wenn wir uns schon längst erwachsen fühlen und viel Erfahrung haben, bleiben wir doch stets Lernende – Lernende im Glauben.

Neues dazugelernt haben unsere Firmlinge auch beim eineinhalb-tägigen Orientierungstag im Franziskanerkloster Güssing. Zum spannenden Thema: „Mann sein – Frau sein“ boten die ReferentInnen der Katholischen Jugend ein abwechslungsreiches Programm, bei dem sich die Jugendlichen mit ihren persönlichen Fragen gut einbringen konnten.

Bis heute soll lebendig sein, was vor zweitausend Jahren begonnen hat: Frauen und Männer - leben auch heute christliche Gemeinden. Sie bemühen sich nach der Frohen Botschaft von Jesus Christus zu leben und so das Reich Gottes für alle spürbar zu machen. Wenn wir von Kirche sprechen, meinen wir die lebendige Gemeinschaft von Frauen und Männern aller Generationen.



Orientierungstag der Firmlinge im Jugendraum Kloster Güssing

Buben sind Stammhalter
 Mädchen sind Mädchen
 Buben sind stramm
 Mädchen lieb
 Buben sind klug
 Mädchen brav
 Männer denken an den Beruf
 Frauen ans Heiraten
 Männer sind erfahren
 Frauen verlobt
 Männer bleiben Junggesellen
 Frauen übrig
 Männer machen Karriere
 Frauen den Haushalt
 Männer werden bedient
 Frauen dienen
 Männer sind dynamisch
 Frauen zufrieden
 Männer streben nach Macht
 Frauen nach Glück
 Männer sind hart
 Frauen zickig
 Männer sind erfolgreich
 Frauen folgsam
 Männer lassen sich nichts gefallen
 Frauen müssen gefallen
 Männer haben Muskeln
 Frauen Problemzonen
 Männer sind im zweiten Frühling
 Frauen verblüht
 Männer sind interessant
 Frauen alt
 Männer sind am Höhepunkt
 Frauen am Ende
 Männer haben Höheres zu erwarten
 Frauen haben eine höhere Lebenserwartung

(Zita Eder, Impulstext September 2013 Bibelwerk)



Fernab von den typischen Klischees der oft vordefinierten Rollenbilder unserer Gesellschaft sollten wir versuchen, diese immer wieder im liebevollen Miteinander zu durchbrechen. Es wäre wohl gut sowohl weibliche als auch männliche Bilder in sich selbst zu vereinen, um für die heranwachsenden jungen Menschen ein glaubwürdiges und authentisches Ebenbild Gottes zu sein.

Martina Zotter-Ganahl

Erntedank

Du Gott des Lebens,
 wir danken dir für unsere Ernte.
 Danke für alles was in großem Reichtum in unseren Gärten und auf unseren Feldern gewachsen ist, uns zur Nahrung und zur Freude.
 Danke auch für all das, was **in uns** gewachsen ist, für all das was uns in diesem Jahr gelungen ist in unserem Leben.



Trompetentrio: Daniel Mader, Adrian Preininger, Mathias Wolf

Am Sonntag, dem 13. Oktober, feierten wir in unserer Pfarre Erntedank. Die Kirche konnte wieder mit vielen Erntegaben geschmückt werden, obwohl wir einen sehr trockenen Sommer hatten und somit eine sehr frühe Ernte. Der Dankgottesdienst wurde von den Kindern, vom Aamara-, und dem Kirchenchor feierlich mitgestaltet. Nach der hl. Messe wurde zum Pfarrkaffee und zur Agape vor der Kirche geladen. Da es beim Pfarrfest zu regnen begann, konnte es nur kürzer als sonst gefeiert werden, umso größer beginnen wir das Erntedankfest bei herrlich schönem Herbstwetter. Während die Eltern sich bei Kaffee, Kuchen und Würsteln stärkten, konnten die Kinder die Hupfburg und das Malen genießen.



Margarete Hoger



Musikalischer Spaziergang mit adventlichen Klängen in beiden Kirchen von Neuhaus/Klb. mit Adventmarkt

Benefizveranstaltung der Initiative „Christliche Begegnungen“ zur Unterstützung der Projekte „Brunnen für Bende“ und „Zähne für Afrika“

Sonntag, 1. Dezember 2013
15:00 - ca. 19:00 Uhr

evangelische und katholische Pfarrkirche Neuhaus am Klausenbach

Kommen und Gehen sind jederzeit möglich

Erwarten Sie adventliche Klänge, besinnliche Weisen, kulinarische Kostlichkeiten und ein gutes Gefühl geholfen zu haben



Unterstützt von den Gemeinden Neuhaus am Klausenbach, Mühlfeld, Leob. und Mühlgarten

Termine

Krankenkommunion:

Vor Weihnachten besteht die Möglichkeit für ältere und kranke Menschen, zu Hause die Kommunion zu empfangen.

Termin: nach Vereinbarung.

Bitte im Pfarrhof melden, wer einen Besuch wünscht.

Benefizveranstaltung:

Am 1. Dezember 2013 findet wieder eine Benefizveranstaltung statt. Wieder wird für das Brunnenprojekt und für „Zähne für Afrika“ gesammelt. Beim letzten Mal (2011) konnten wir bereits einen sehr großen Betrag sammeln und so wurde unter anderem bereits die Brunnenbohrung durchgeführt. Helfen Sie uns wieder, um dieses Projekt abzuschließen und auch um das zweite Projekt einen großen Schritt weiter zu bringen. Nähere Infos: siehe Werbeeinschaltung.

Schalom - Mach mit!

Das Pfarrblatt „Schalom“ wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Pfarre Neuhaus am Klausenbach verfasst und gestaltet. Die neben genannten Personen haben bei dieser Ausgabe mitgeholfen. Wir danken ihnen dafür recht herzlich.

Um regelmäßig ein Pfarrblatt herausgeben zu können, sind wir auf Beiträge aus der Bevölkerung angewiesen. Wenn Sie einen Beitrag verfassen möchten, dann senden Sie diesen einfach an pfarramt.stefan.neuhaus@aon.at oder bringen diesen im Pfarramt vorbei. Auch Fotos sind immer willkommen. Danke!

Rorate-Messe:

In unserer Pfarre feiern wir eine Rorate-Messe am Freitag, 20. Dezember um 6:30 Uhr. Wir laden alle ein zu kommen. Im Anschluss gibt es ein kleines Frühstück.

Kreuzsegnung

Segnung des Gedenkkreuzes in Kalch

**„Halt inne, denk an die,
die aus unserer Heimat
hier oder anderswo
ihre letzte Ruhe gefunden haben“**

Die Tafel auf dem neu gesegneten Gedenkkreuz in Kalch gibt uns schon einen Hinweis darauf, dass der Ort, an dem es errichtet wurde, ein ehemaliger Friedhof gewesen ist. Auf Initiative von Herrn Ernst und Willi Wolf wurde gemeinsam mit der Dorfbevölkerung von Kalch auf der Wiese oberhalb der Kapelle dieser ehemalige Friedhof zum Ort des Gedenkens und der Erinnerung an die Verstorbenen, die an diesem Platz ihre letzte Ruhe gefunden haben. Vom Erlös der DVD „**Kalch damals**“ und mit freiwilligen Spenden konnte das Projekt finanziell umgesetzt werden. Durch die Mitarbeit vieler Helfer konnten das Kreuz und der Platz um das Kreuz herum schön gestaltet werden. Am 30. Mai 2013, am Fronleichnamstag, wurde das Gedenkkreuz von Dechant Norbert Filipitsch gesegnet, anschließend wurde eine hl. Messe für alle Verstorbenen gefeiert, die dort an diesem Kalcher Friedhof einstmals begraben wurden.



Segnung des Gedenkkreuzes durch Dechant Filipitsch

Margarete Hoger

Impressum

Redaktion: Martin-Ralph Kalu, Pastoralassistentin Martina Zötter-Ganahl, Pfarrsekretärin Grete Hoger, Karl Deutsch, Rafael Halb, Klaus Gsellmann, Roswitha Rogan, Elisabeth Ertl
Layout und Design: Klaus Gsellmann

Röm.-kath. Pfarramt
Hauptstraße 17, 8385 Neuhaus / Klb.
Tel.: 03329/20921
Mail: pfarramt.stefan.neuhaus@aon.at
Web: www.martinus.at/neuhaus